

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

34. Jahrgang.

Nr. 61.

Neuenbürg, Dienstag den 23. Mai

1876

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Verkündungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 3 Pf. — In spätestens 9 Uhr Donnerstags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

Vermögens-Beschlagnahme.

Durch Beschluß der Raths- und Anklagekammer des K. Kreisgerichtshofs in Tübingen vom 6. d. Mts. ist das Vermögen der nachbenannten, wegen Ungehorsams in Erfüllung der Militärpflicht §. 140 des Str.-G.-B. vor die Strafkammer in Tübingen verwiesenen Personen, nämlich:

- | | |
|---|---------------------|
| 1. Johann Böhner | } von Dittenhausen, |
| 2. Gg. Jaf. Bürkle | |
| 3. Gottlieb Cager | |
| 4. Andreas Mitschele | } " Feldbrennach, |
| 5. Emil Gustav Adam | |
| 6. Karl Christ. Schweichhardt | } v. Loffenau, |
| 7. Johann Friedrich Luit | |
| 8. Ludwig Friedr. Merkle | |
| 9. Wilhelm Jakob Stidel | |
| 10. Karl Friedr. Rarcher | } von Rothensol, |
| 11. Wilhelm Merkle | |
| 12. Elias Stoll | |
| 13. Jakob Friedr. Müller | |
| 14. Christian Aug. Pfeiffer | } v. Bernbach, |
| 15. Wilhelm Pfeiffer | |
| 16. Darius Pfeiffer | |
| 17. Christian Aug. Kull | |
| 18. Wilhelm Friedr. Schill | } v. Wildbad, |
| 19. Wilhelm Gg. Toussaint | |
| 20. Paul Herrmann Wezel | |
| 21. Joh. Friedrich Luz | |
| 22. Joh. Friedrich Schraft | } v. Neusatz, |
| 23. Joh. Friedr. Santenbein | |
| 24. Karl Jr. Treiber von Sprollenhauß, | |
| Gemeinde Wildbad, | |
| 25. Herm. Jonath. Waldruff | } v. Neuenbürg, |
| 26. Karl Eugen Spiegel | |
| 27. Daniel Friedr. Schnepf | } v. Birkenfeld, |
| 28. Joh. Friedr. Wacker | |
| 29. Karl Friedr. Kaupp | } von Dobel, |
| 30. Ernst Friedr. Treiber | |
| 31. Julius Michael Bredel von Salmbach, | |

mit Beschlag belegt und zugleich verordnet worden, daß denselben jede gerichtliche Geltendmachung von Rechten auf dem Weg der Klage, sowie jede Ausübung der staatsbürgerlichen Rechte untersagt sein solle; ferner daß die Beschuldigten auf Petreten in Haft zu nehmen seien.
Den 19. Mai 1876.
K. Oberamtsgericht.
Römer.

Revier Herrentalb. Stammholz- Stangen- und Brennholz-Verkauf

Samstag den 27. Mai
Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhaus in Herrentalb. aus Hirschwinkel, Wurstberg, Pfahlwald, Schörfighalde, Sommerhalde und Rothenrain:

- 4 Eichen mit 1,27 Fm., 1 Buche mit 0,12 Fm., 67 Stämme Nadelholz-Lang- und Säuholz mit 30,51 Fm., 3 eichene und 25 tannene Baustangen mit 5,31 Fm., 25 buchene Waagnerstangen, 26 Nm. eichene Scheiter, 13 Nm. dto. Prügel, 46 Nm. buchene Prügel und Abholz, 13 Nm. Ahornprügel, 2 Nm. birkene Schleiftröge, 6 Nm. birkene Scheiter, 34 Nm. dto. Prügel, 763 Nm. Nadelholz-Prügel und Abholz.

Verakkordirung von Bauarbeiten auf dem Bahnhof Pforzheim.

Nachstehende Arbeiten werden im Submissionswege vergeben:

- Steinbauerarbeit 287 M 10 S,
- Flasterarbeit 480 M — S,
- Klasknerarbeit 107 M 80 S.

Kostenvoranschlag und Akkordbedingungen liegen bei der unterzeichneten Stelle zur Einsicht vor und sind die Offerte längstens bis 29. d. M. einzureichen. Unbekannte Meister haben ein amtlich beglaubigtes Vermögenszeugniß dem Offert anzuschließen.

Neuenbürg den 20. Mai 1876.
K. Betriebsbauamt.
Keller.

Revier Liebenzell. Akkord über die Beifuhr und das Kleinschlagen

von 200 Koflasten Sandsteinen auf die Wege im Rälbling am
Freitag den 26. Mai
Mittags 1 Uhr

bei der Hütte im Rälbling auf dem Kreuzsträßle.
K. Revieramt.

Revier Liebenzell. Reisack-Verkauf.

Am Freitag den 26. Mai
Mittags 1 Uhr

wird bei der Hütte im Rälbling ungebundenes Nadelreis, geschätzt zu 5000 Wellen und Koppelrinde aus den Staatswaldungen Mooswiese und Moos verkauft.
K. Revieramt.

Forstbezirk Kaltenbronn.

Langholz-Verkauf.

Aus diesseitigen Domänenwaldungen werden nachstehende Nadelholzsortimente im Submissionswege verkauft:

Aus Abth. Mannsloh:

- 5 Sägstämme mit 10,47 Fm., 85 Bauholzstämme I. Cl. mit 101,04 Fm., 270 II. Cl. mit 183,63 Fm., 402 III. Cl. mit 117,64 Fm. und 9 Säglöße mit 6,09 Fm.,

aus Abth. Schwarzengrund:
14 Bauholzstämme I. Cl. mit 17,05 Fm., 63 II. Cl. mit 43,58 Fm., 198 III. Cl. mit 53,93 Fm. und 2 Säglöße mit 0,82 Fm.,

aus Abth. Hohloh:
13 Sägstämme mit 27,23 Fm., 99 Bauholzstämme I. Cl. mit 101,37 Fm., 148 II. Cl. mit 87,26 Fm., 966 III. Cl. mit 195,72 Fm. und 8 Säglöße mit 4,77 Fm.

Die Angebote, welche nach Sortimenten und Abtheilungen getrennt, — für 1/100 Festmeter gestellt werden müssen, sind längstens bis Mittwoch den 31. Mai d. Js.

Vormittags 10 Uhr, portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Langholz“ bei unterfertigter Stelle einzureichen, welche auf Anfrage nähere Auskunft ertheilt; die Eröffnung der Angebote findet zu obiger Stunde statt.

Zur Zahlung wird bis 1. November d. Js. Frist bewilligt.

Waldbüter Rigle in Kaltenbronn ist beauftragt, das Holz vorzuweisen.
Gernsbach den 19. Mai 1876.
Großh. Bezirksforstei Kaltenbronn.
H. A. Buch.

Neuenbürg.

Die hiesigen Bäcker haben vom 20. Mai an die



Brotpreise

festgesetzt für
 2 Kilogramm Weißbrot auf 56 S
 2 " Schwarzbrot 50 S
 105 Gramm Wecken (1 Paar) 6 S
 Stadtschultheißenamt.
 Weßinger.

Althengstett.

Die Gemeinde verkauft am
 Montag den 29. d. Mts.
 Nachmittags 1 Uhr
 ungefähr 600 Fm. schönes tannenes
Bang- und Klobholz
 im Submissionsweg. Kaufsliebhaber müs-
 sen bis 1 Uhr ihre Offerte schriftlich ver-
 sigelt beigebracht haben, worauf die Er-
 öffnung und nach günstigem Resultat die
Genehmigung erfolgt.

Althengstett den 18. Mai 1876.
 Schultheiß
 Weiß.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.
 Unterzeichneter beabsichtigt seine beiden

Grundstücke

in den Lippenwiesen,
 a. 1 1/2 M. 38,9 Mth. Garten und
 Baumfeld,
 b. 7/8 M. 45,0 Mth. do. do.
 zu verkaufen und bietet dieselben ungetrennt
 oder in Parzellen abgetheilt zum Kauf an.
 Wilhelm Lutz.

Der Landtags-Abgeordnete Beutter

wohnt über die Dauer des Landtags
 Stuttgart, Lindenstraße 19.

G. Sinner, Preßhosen-Fabrikant, in Grünwinkel,

bei Carlruhe
 empfiehlt seine, schon längst als rühmlichst
 bekannte, selbstfabrizirte, Getreidepreßhose,
 nach Wiener Art hergest., den verehrl.
 Herren Vädern, auf's Beste.

Die Niederlage für Neuenbürg
 und Umgegend befindet sich bei
 Hrn. W. Röß, Vädermeister
 in Neuenbürg.

Virkenfeld.

Danksagung.

Unsere herzlichsten Dank für die hilfs-
 reiche Thätigkeit unserer Mitbürger über-
 haupt, der Spritzenwonnenschaft, sowie der
 auswärtigen Vädernschaft welche bei dem
 Brande vom 15. auf den 16. Mai an
 unsern Häusern gearbeitet haben.

Bäzner, Fig, Höll.

Neuenbürg.

Zwei neumelliche

Gaisfen

hat zu verkaufen
 Joh. Heinr. Schnauffer.

Lebensversicherungs- & Ersparniss-Bank Stuttgart.

Der Rechenschaftsbericht pro 1875 ist erschienen und werden davon Exemplare
 an Jedermann, der Interesse für die Bank hat, besonders aber an die Versicherten
 derselben gerne und unentgeltlich abgegeben.

Die Ergebnisse sind wiederum äußerst günstig.

Die Zahl der Versicherten stieg von 24,061 Personen auf 25,646.

„ Versicherungssumme stieg von M. 91,979,745. auf M. 102,607,621.

„ Prämieeinnahme stieg von M. 3,112,897. auf M. 3,477,988.

der Pensionsfonds stieg von . . . M. 17,196,358. auf M. 19,416,485.

darunter Dividendenfonds M. 4,121,905.

für Sterbefälle wurde bezahlt M. 1,007,728.

Ueberschüß des Jahres 1875 M. 1,144,795. = 39,88 % der Prämie.

An Dividenden werden ausbezahlt:

in der ersten Hälfte dieses Jahres à 37 % — M. 417,029.

„ zweiten „ „ „ 38 % = M. 502,849.

Die tarifräßige Prämie für eine Versicherung von 1000 Mark auf Lebenszeit

im Beitrittsalter von	25	30	35	40	45	50	55	Jahren
vermindert sich dadurch von	M. 22,30	24,60	27,60	32	39,10	48,10	61,80	
auf	„ 13,85	15,25	17,11	19,84	24,24	30,19	38,19	

Zu weiterem Beitritt laden ein:

Die Agenten:

- Neuenbürg: Fr. Bizer.
- Utenstaig: Stadtschultheiß Richter.
- Calw: Emil Dreiss.
- Dürrenz: Wundarzt Daib.
- Euenhausen: Schulmeister Ungerer.
- Nagold: Ferd. Pfeifer.

- Pforzheim: Jacob Bertram.
- Vaihingen: Wilh. Link, O. A. Werkm.
- Wildbad: Stadtschultheiß Mittler.
- „ Fr. Remesch.
- Wildberg: Franz Jüdler.

D o b e l.

600 Mark

Pflegschaftsgeld liegen zum Ausleihen gegen
 Sicherheit parat bei

Aciser Funk.

Neuenbürg.

Gebengelte

Sensen,

sowie

Sicheln

empfehlen

Chr. Genfle.

Virkenfeld.

Die beleidigenden Worte, die ich gegen
 Karl Weßinger ausgesprochen habe,
 nehme ich als unwarh zurück.

N. Barner.

Unentbehrlich für Jedermann.

Tabelle

zur Umrechnung der Preise der alten Maasse
 in die Preise der neuen Maasse zc. nach
 Gulden u. Kreuzer = Mark u. Pfennige.
 Bearbeitet von

Architekt W. Gammann
 in Seilbromm.

Inhalt:

Preis des Fußes in Meter, — □ Fußes
 in □ Meter, — Kubikfußes in Kubikmeter,
 — □ Ruthe in □ Meter, — Schodruthe
 in Kubikmeter, — Elle in Meter, — Klafter
 in Raummeter, — Morgen in Mar, —
 Eimer in Hektoliter, — von 1 Pf. =
 500 Gramm in fl. kr. = M. S

Preis 30 Pfennige.

Zu haben bei

Jak. Mech.

Fahrpläne

der Erz- und Nagold-Bahn empfiehlt
 der Erz- und Nagold-Bahn empfiehlt

Jak. Mech.

Am nächsten Donnerstag (Himmel-
 fahrtfest) beabsichtigt die Deutsche
 Partei Stuttgart's einen Ausflug
 in's Nagoldthal zu machen, indem sie
 sich mittels Extrazugs zunächst nach Calw
 begibt und von da nach etwa dreistündigem
 Aufenthalt von 9 — 12 Uhr Vormittags
 nach Nagold, wo das Mittagessen ein-
 genommen und der Rest des Tages verbracht
 wird. Dem Vernehmen nach werden sich
 zahlreiche Landtags- u. Reichstags-abgeordnete
 an dem Ausflug beteiligen, so daß auf
 einen genussreichen Austausch der Ideen zu
 rechnen ist. An die Freunde der nationalen
 Sache des Bezirks Neuenbürg ergeht
 nun die freundliche Einladung diese treffliche
 Gelegenheit, den Gesinnungsgenossen der
 Hauptstadt und der Nachbarbezirke in ge-
 müthlichem Verkehr näher zu treten, zahl-
 reich zu benützen. Bei der voraussichtlich
 starken Betheiligung an dem um 1 Uhr
 Mittags in den Festlofen Nagold's statt-
 findenden Mittagessen ist eine Bestellung
 der Converts im Voraus dringend erwünscht
 und wird die Redaktion des Enghäler An-
 meldungen darauf annehmen und befördern.
 — Zug 8. 15 ab Wildbad, 8. 38 ab
 Neuenbürg hat Anschluß.

Kronik.

Deutschland.

Der Bundesrath hat den Beschluß
 gefaßt, daß approbirte Wundärzte
 sowohl zur Verusung als Impfarzte, als
 zur Vornahme von Impfungen in der
 Privatpraxis (wie früher) zugelassen seien.
 Das „Anzeigblatt für den Stadtkreis
 Frankfurt a. M.“ bringt folgende
 Warnung:

Durch die mikroskopischen Untersuchun-
 gen ist das Vorhandensein von Trichinen
 in den aus Amerika eingeführten Schinken
 und Specketen mehrfach festgestellt worden.
 Der dem Gemisse dertartiger Fleischwaren



im rohen Zustande wird hierdurch wiederholt gewarnt. Frankfurt a. M., 3. Januar 1876. Der Polizei-Präsident. Hergenhahn.

Köln, 14. Mai. Dieser Tage nahm ein Soldat der hiesigen Garnison eine starke Dosis Phosphor, um damit seinem Leben ein Ende zu machen. Der zu dem Manne gerufene Militärarzt verordnete ein Brechmittel, allein Jener weigerte sich hartnäckig, dasselbe einzunehmen. Der Arzt beorderte drei Soldaten zur Hülfeleistung, ließ von diesen den Patienten festhalten, brachte ihm das Medicament in den Mund und drückte ihm dann die Nase zu. Allein er war nicht zum Schlucken zu bringen, vielmehr spuckte er jedesmal das dargereichte Mittel wieder von sich. Da spritzte der Arzt dem Erkrankten Apomorphin in der Nähe des Halses unter die Haut, nach kurzer Zeit trat das Erbrechen ein, und dem Gutmischer war wider seinen Willen geholfen.

Württemberg.

Stuttgart. S. M. der König und J. M. die Königin haben Freitag Nachm. ihren Wohnsitz aus dem K. Schlosse nach der Villa bei Berg verlegt.

Vom 22. d. M. an werden die Potenzenfahrten zwischen Calw und Deckenpfronn über Stammbelm für die Dauer des Sommerfahrplans in folgender Weise ausgeführt: aus Deckenpfronn 5 Uhr 15 M. Mrgs. aus Stammbelm 6 Uhr 30 M. Mrgs. in Calw 7 Uhr Mrgs. (zum Anschluß an die ersten Züge nach Stuttgart und Pforzheim);

aus Calw 10 Uhr 15 M. Vorm. in Stammbelm 11 Uhr 15 M. Vorm. in Deckenpfronn 12 Uhr 20 M. Nachm.

(Württemberg a. e. bei der Expedition nach Saloniki.) Zur Ergänzung des betr. Art. in Nr. 60 ds. Bl. erhalten wir von Wildbad die freundl. Mittheilung, daß ein weiterer Württemberger sich ebenfalls auf der Corvette „Medusa“ im Dienste der Marine befindet, nämlich der Sohn des Hrn. F. Sommergerg. Hotel de Russie das. lbt. — Weiter hören wir das Gleiche von einem Sohn des Hrn. Kaufmann Jäger in Stuttgart.

Weingarten, 19. Mai. Heute Mittag zwischen 12 und 1 Uhr tummelte sich auf dem Platz zwischen dem Rathhaus und kathol. Schulhaus die Schuljugend. Ein Knabe von 7 Jahren belam im Spiel von einem Kameraden einen Stoß, in Folge dessen er so vor das Rad eines vorbeifahrenden Holzwagens fiel, daß ihm von diesem der Kopf zerdrückt wurde. Der arme Junge war augenblicklich todt.

Herrenalb, 18. Mai. Erdlich hat auch im Schwarzwald Frühlingsluft und Frühlingswetter, wie man es nicht besser wünschen kann, sich eingestellt. Unsere Wälder und Wiesen prangen im schönsten Frühlings Schmucke. Schon hat sich eine Anzahl von Gärten eingefunden. An Unterkunft wird es nicht mehr wie früher fehlen. Seit dem verflohenen Jahre sind wieder zahlreiche Neubauten fertig gestellt. Am 15. Mai hat Oberstabsarzt Dr. Tüllmann aus Mainz die von ihm im März d. J. erkaufte Kleiner'sche Kaltwasserheilanstalt übernommen. Dem Vernehmen nach wird in der

Art des seitherigen bewährten Betriebes dieses bedeutenden und gemeinnützigen Anwesens eine Aenderung nicht eintreten. — Der gestrige Tag brachte uns die Grundsteinlegung zu einer katholischen Kapelle. Ihre Fertigstellung ist bis 1. Juli in Aussicht genommen und damit einem weiteren Wunsche von Kurgästen entsprochen. — Hinsichtlich des schon früher öffentlich besprochenen Baues einer Straße von Herrenalb nach Wildbad können wir gleichfalls erfreuliches berichten. Dieser Bau scheint, Dank der Fürsorge der Kgl. Regierung, nunmehr festzustehen, die Vorarbeiten haben bereits begonnen. — Eine Frage, die im vorigen Jahre auch die Kurgäste sehr bewegt hat, die Frage der Ueberbauung der bis in den Ortsetter hineinragenden Wiesen, ist nun definitiv erledigt. Das Kgl. Ministerium des Innern hat in weiser Erkenntniß der Bedürfnisse des Kurorts das gemeinderäthliche Bauverbot trotz der erhobenen Einsprachen der Wiesenbesitzer beseitigt. Es ist dadurch die Erhaltung einer besonderen Zierde des Kurorts für immer gesichert. (S. M.)

Die Enthüllung des Schillerdenkmals in Marbach a. N.

(Schluß.)

Das Bild stammt aus der Hand von C. F. Rau, welcher im vorigen Jahr allzufrüh von dieser Erde abgerufen ward; gegossen wurde die Statue von Pelargus. Das Metall zu der Statue ist von dem deutschen Kaiser aus eroberten Kanonen gewährt worden. Das Piedestal, nach dem Entwurf von Prof. Dollinger, besteht aus röthlichem Stein; es ist außerordentlich fein profilirt. Vier tragische Masken, mit Guirlanden verbunden, zieren den Kranz des Sockels, auf dem die Namen Marbach, Stuttgart, München, Jena, Weimar eingemeißelt sind. Auf der vordern Fläche des vierseitigen Postaments ist Schillers Namen, Geburts- und Todestag eingegraben, die Seitenflächen sind mit passenden poetischen Inschriften aus Schiller und Göthe beschrieben.

Nachmittags vereinigte sich eine große Anzahl von Ehrengästen in dem Saale des Gasthofs zur Post zu einem Festmahle. Dr. Jöhr brachte auf die drei Monarchen, denen das Comité zu Dank verpflichtet ist, Ihre Majestäten den Kaiser, den König Karl und den König Ludwig von Bayern, den ersten Toast aus; dann brachte W. Wiedemann dem deutschen Vaterland, das sich in nichts so einig fühle, wie in der Verehrung des großen Dichters, sein Hoch. Dr. Büchelen feierte die anwesenden Angehörigen der Schiller'schen Familie, worauf Hr. v. Gleichen dem Comité und der Stadt für die freundliche Einladung dankte. Sodann erhob sich Kreisgerichts-Rath Schönhardt, um die drei Künstler in Poesie zu feiern, welche an dem Monument zusammengearbeitet haben.

Die Gläser klangen zusammen, um den Manen des dahingegangenen und den beiden anwesenden Wackern den Dank der versammelten Schillerverehrer darzubringen.

Eines Mannes gedachte Stadtschultheiß Fischer, der wie keiner, in dieser Sache

um Marbach sich verdient gemacht, der auch Schillers Geist und Genius wie kein anderer hoch erhoben und gefeiert hat, J. G. Fischer. Dieser erwiederte, daran erinnernd, daß er heute seine 24. Schillerfestrede gehalten, mit einem Hoch auf die Stadt Marbach, der es nun vergönnt gewesen, ihrem großen, unsterblichen Sohne ein Denkmal zu errichten. Oberamtsrichter Ganzhorn (Nedarfalm) erzählte, daß er vor wenig Tagen in Glednersulzbach, wo Schiller's Mutter begraben liegt, und wo Mörike als dortiger Pfarrer der Mutter des Dichters ein Kreuz gesetzt hat, auf dem Grabe Blumen gepflückt, um damit das Denkmal des Sohnes zu schmücken. Er ließ seiner die Verammlung ergreifenden Erzählung nachstehende Strophen folgen:

Mutterauge klar und hell;
Bis zum Abend, bis zum Morgen
Muttertreue, Mutterorgen;
Mutterliebe — reinster Quell!

Mutterlegen — reich genug!
Ihre Blicke treu und innig
Forschend, las der Farte sinnig
In der Mutterseele Buch. —

Frühlingsglanz und Morgenstrahl!
Bon den wald'gen Föh'n umgeben
Und begrüßt vom Glanz der Nebel
Liegt ein trautes Wiesenthal.

Einen stillen Ruheort
Kenn ich — aus dem Rasen ragen
Sieh ein Kreuz! — zu Grab getragen
Ruht die treue Mutter dort.

Eines Sängers Liebe hat
Mit dem Kreuz voll heil'gen Dranges
Anterm Hauche des Gesanges
Ausgeschmückt die Ruhelstatt.

Was da von des Frühlings Zier
Grabensprossen ward gefunden
Strauch und Blumen — sei gewunden
Und gelegt zu Füßen Dir!

An der Wiege Stätte heut,
Da des Volkes Dank Dich ehret,
Sei auch Ihr, die Dich genähret,
Ein Gedächtniß still geweiht! —

An dem Mal, im Frühlingsglanz
Strahlend, zum Gedenten Deiner
Herrlicher, Erhabner, Keiner —
Sieh der Mutter-Blumen Kranz!

Präsident v. Hölder dankt für die freundliche Einladung, welche er mit einer Anzahl von Abgeordneten gefolgt ist. Wie man von unserem großen Dichter eigentlich nicht sagen kann, ob er dem Norden oder dem Süden unseres Vaterlandes angehört, so vereinigt er auch durch seine Geistesvorzüge die Haupteigenschaften der nördlichen und der südlichen Stämme der großen deutschen Nation, er einigt die Stämme unzertrennbar durch die Kraft des Genius. Redner bringt dem in Schiller so schön verwirklichten Genius des deutschen Volkes ein mit donnerndem Beifall aufgenommenes Hoch. Hr. v. Egloffstein brachte den Frauen sein Hoch; noch wurden dichterische Grüße verlesen aus Düsseldorf u. a. Orten. So nahte die Zeit heran, wo man, nach einem nochmaligen Besuch des Denkmals, an die Rückkehr denken mußte. Waaren um Waaren, Gesellschaft um Gesellschaft nahm Abschied von dem freundlichen Städtchen, um unten am Strand des Nedars das leztmal hinaufzuarühen nach der lichten Höhe, wo fortan Schiller's Bild ins Land seiner Geburt hinausschaunt.



Miszellen.

Die verrätherische Haarnadel.

Eine Berliner Criminalgeschichte von E. Duva.
(Fortsetzung.)

Parby, dem Commissar vorgeführt, erschien in der unbefangenen Weise und machte durch sein ruhiges, sicheres Auftreten einen überaus günstigen Eindruck. Er stand im 20. Lebensjahre, war von mittlerer Größe und von kräftigem Körperbau; als Diener erschien er in seinen Bewegungen etwas schwerfällig und unbeholfen, war aber gut gekleidet, und man sah ihm an, daß er keine Noth gelitten hatte.

Ohne jede Scheu und offen blickte er den Commissar an und erwiderte dessen Fragen mit der größten Unbefangtheit.

Das Verhör ergab, daß Parby — bisher völlig unbescholten — seit zwei Jahren in Berlin bei verschiedenen Herrschaften als Diener conditionirt hatte. Er wies die günstigsten Zeugnisse vor und behauptete, an dem in Frage kommenden Abende und in der Nacht, — der Zeit in welcher der Einbruch ausgeführt sein mußte — das Zimmer seines Freundes nicht verlassen zu haben.

Die von dem Commissar angeordnete gründliche Leibesvisitation bei Parby blieb vollständig resultatlos.

Der inzwischen erschienene Kutscher bestätigte die Parby'sche Angabe in so weit, als derselbe behauptete, mit Ausnahme der Zeit von 6¹/₂—7¹/₄ Uhr Abends in welcher er seinen Herrn mit der Equipage aus der B. Straße abgeholt habe, fortgesetzt in Parby's Gesellschaft gewesen zu sein.

Auf Vorhalt blieb Parby indeß bei seiner Behauptung, die Behauptung seines Freundes nicht verlassen zu haben, und da die Entfernung zwischen der B. Straße und dem P. Plage eine so erhebliche ist, daß kaum anzunehmen war, der Dieb habe in der kurzen Zeit von 45 Minuten — der Kutscher gab die Zeit ganz präcise an, und dessen Herr bestätigte diese Angabe — den Weg zweimal zurücklegen und dazu den höchst schwierigen Einbruch ausführen können, so erschien diese Behauptung ziemlich glaubwürdig.

Der Umstand indeß, daß Parby während des dreiviertelstündigen Alleinseins in der Kutscherwohnung sein Alibi nicht durch Zeugen nachzuweisen vermochte, sowie die eine Angabe desselben, daß er früher bei einem Dachdecker in der Lehre gewesen, gaben dem Commissar zu denken und zu combiniren.

Er entließ den Kutscher, hielt Parby aber noch zurück und nahm nochmals persönlich eine gründliche Durchsuchung der von demselben zuletzt bewohnten Räume, sowie seiner daselbst befindlichen Effekten und Garderobe vor. Wegen der Wandabstragungen unter den Fenstern des Bestohlenen wurden namentlich die Stiefel, Hosen etc. des Parby auf das Allergenauenste untersucht, — doch auch dies ergab nicht die geringste Spur. Dann wurde Parby nach dem Hofe der Häuser des P. Platzes geführt und dort den verschiedenen Bedienten vorgestellt. Allein Niemand wollte denselben kennen oder gesehen haben, ob-

wohl die Kutscher wie gewöhnlich gerade in der siebenten Abendstunde wegen der Theater- etc. Besuche ihrer Herrschaften mit An- und Ausspannen auf dem Hofe beschäftigt gewesen sein wollten.

Parby mußte die früher erwähnte Leiter unter die Fenster des fraglichen Zimmers bringen und dieselbe besteigen. Er vermochte aber von der höchsten Sprosse der Leiter aus die Galleriestäbe — an welchen er sich hätte in die Höhe ziehen müssen — nur mit den Fingerspitzen zu berühren. Die Leiter war also zu kurz, und es war augenscheinlich unmöglich, daß der Dieb mit dieser die Gallerie erreicht, — dazu kam, daß Parby dieselbe, wenn auch mit Sicherheit, so doch unter dem Eindruck seiner Schwerfälligkeit bestiegen hatte. Ein mehrere Zoll größerer Mann als Parby vermochte die Gallerie gleichfalls nicht zu erreichen.

Mißgestimmt über die Erfolgslosigkeit aller dieser Recherchen begab sich der Commissar mit Parby nach seinem Amtszimmer zurück. Er conferirte mit seinem Collegen über diesen Criminalfall, der nach keiner Richtung hin über die Thäterschaft gravirende Verdachtsmomente gewährte, und man war übereinstimmend der Ansicht, der Diener Parby sei als unverdächtig zu entlassen.

(Schluß folgt.)

Frankfurt a. d. O. Zur Warnung für alle Mütter, welche in die Lage kommen, ihre Kinder der Pflege einer Wärterin anzuvertrauen, diene folgender Vorfall. Zwei angesehenere hiesige Familien belassen je einen blühenden Knaben, die zur Freude der Eltern prächtig gediehen. Der Frühling mit seiner erquickenden und stärkenden Luft veranlaßte, wie so viele Aeltern, auch die in Rede stehenden, ihre Kinder unter Aufsicht der Dienstmädchen in's Freie zu schicken, und damit die kleinen Lieblinge auch keine Noth litten, bekamen die Mädchen zur Stillung des Hungers und Durstes der ihnen anvertrauten jungen Weltbürger ein Fläschchen Milch. So ging dies ein Weilchen zur Zufriedenheit der Eltern, welche ihren Mädchen unbedingt vertrauten, fort. Doch bald wurde die eine der Familien auf das Schmerzlichste beunruhigt, weil das kleine Söhnchen durch die Frühlingluft nicht gestärkt wurde, sondern sichtlich kränkelte, ohne daß irgend welches Leiden ersichtlich war. Dieser Zustand währte auch nur kurze Zeit, bis plötzlich eintretende Krämpfe den Tod des Kindes zur Folge hatten. In einen ähnlichen Zustand verfiel auch sehr bald das andere Kind, ohne daß hier der Tod eintrat. Durch Zufall entdeckte nun bald darauf die zweite Mutter die Ursache der Krankheit ihres Kindes; sie überraschte nämlich eines Tages das Mädchen dabei, wie sie in die für das Kind bestimmte Flasche Spiritus füllte, damit, wie sie sagte, das Kind schlafe. Die weiteren Nachforschungen ergaben nun daß die beiden Mädchen fortgesetzt in die für die Kinder bestimmte Milch Spiritus gegossen hatten, damit sie ungestört ihren Klatschereien nachgehen konnten. Daß der Tod des einen und das Siechthum des

andern Kindes die Folgen dieses fortgesetzten Spiritusgenusses sind, ist unzweifelhaft. Die Bestrafung der beiden Mädchen ist beantragt worden.

(Dienstboten-Import.) Der Mangel an guten Dienstboten hat der „L. Ztg.“ zufolge den landwirthschaftlichen Bezirksverein Gall veranlaßt, seine Blicke in die Ferne zu richten und aus Ostpreußen Dienstboten und Arbeiterfamilien einzuführen. Ist der Erfolg ein günstiger, so wird dieses Vorgehen bald vielfache dankbare Nachahmung finden.

(Schreiben Wrangel's.) Eine Schülerin der höheren städtischen Töchterschule zu Bielefeld, deren Vater ein eifriger Autographensammler ist, wandte sich kürzlich an den Feldmarschall Wrangel in Berlin mit der Bitte, ihr ein paar Zeilen von seiner Hand zugehen zu lassen, womit sie ihrem Papa eine freudige Ueberraschung zu bereiten gedenke. Umgehend erhielt sie folgende, in großen, kräftigen und sehr leserlichen Zügen:

„Stark, wo es gilt, sich selbst bezwingen;
Schnell, wo es gilt, ein Opfer bringen;
Treu, wo es gilt, der Lieb' und Freundschaft leben;

Mild, wo es gilt, dem Feinde zu vergeben!
Wrangel, Feldmarschall.“

Die Adresse lautete wörtlich: „Ihrer Hochwohlgebornen, dem Fräulein D. . . . in der höheren städtischen Töchterschule bei Billefeld“. Von der Post war der Ortsname durchstrichen mit dem Vermerk: „vielleicht Bielefeld?“

(Sturmesgewalt.) Reisende, die von der Krim kommen, wissen nicht genug von der Macht des Orkans zu erzählen, welche dort schon zu wiederholten Malen ganze Viehheerden mit sammt den Hirten von den Hochebenen des Landes förmlich herabgewegt, in klaffende Abgründe geschleudert oder in's tosende Meer begraben habe. Mehr und mehr entfesselt sich zwar auch in deutschen Landen die Wuth der Elemente, besonders des Sturmes, doch sind uns ähnliche Unglücksfälle, wie hienach durch Orkane in der Krim einzutreten pflegen, noch nie zu Ohren gekommen.

(Fleisch Konservirung.) Zur Frisch-Erhaltung des Fleisches haben neuerdings drei Aerzte in Florenz und in Bern die rothe Bor säure (mit einem kleinen Zusatz von Borax aufgelöst), dazu Salpeter und Kochsalz, empfohlen. Dr. Adolph Vogt hat uns mitgetheilt, daß er so konservirtes südamerikanisches Fleisch, das schon vor 8 Monaten zur Versendung kam, im Berner Hospital als trefflich erhalten erprobt habe.

Geographische Räthsel für die Jugend.

1. 2. 8. 4. 5. 6. 7. 8. ein römischer Kaiser. 1. 2. 3. 4. 5. ein italienischer Fluß. 1. 2. 3. 4. 1. ein asiatisches Land.

2. Dreißig. Mit o eine dänische Stadt, mit e eine preussische Stadt in Westphalen.

3. Welcher Fluß hat in seinem Namen ein M, zwei p, drei f und vier i?

Redaktion, Druck und Verlag von J. M e h in Reuenbürg. (Markt- und Thahr.)